

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 39.

Halle, Sonntag den 15. Februar  
Hierzu eine Beilage.

1857.

## Telegraphische Depesche.

Friest, Freitag, d. 13. Febr. Die Ueberlandspost ist hier eingetroffen und bringt Nachrichten aus Hongkong vom 23. Januar. Danach schienen die Chinesen zur Offensive übergehen zu wollen. Der englische Postdampfer „Thistle“ war von vielen chinesischen Dschonken angegriffen und waren mehrere Leute der Besatzung getödtet worden. Die Beschießung von Canton, die bereits umfangreiche Verwüstungen angerichtet hatte, dauerte fort.

## Deutschland.

Berlin, d. 13. Febr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem General der Infanterie z. D. von Noellendorf, bisher Commandeur der Garde-Infanterie, das Groß-Comthur-Kreuz des Königlich-haus-Ordens von Hohenzollern, und dem General-Major z. D. von Pfuhl, zulezt Commandeur des 5. Husaren-Regiments (Blücher'sche Husaren), den Kothen Adler-Ordens zweiter Klasse mit Eichenlaurel zu verleihen; sowie den Freiherrn Bernhard Friedrich Adolph Wolff von der Aßeburg in den Grafenstand zu erheben.

[Sitzung des Abgeordnetenhauses am 13. Februar.] Nach Verlesung des Protokolls wird ein von dem Abg. Jungbluth eingebrachter Antrag, die Drainage in der Rheinprovinz betreffend, der Agrar-Kommission überwiesen, welche zu diesem Behufe, da keine Meinänder zu derselben existiren, am 7. Mitglieder ernannt werden soll. — Auf der Tagesordnung steht zuerst der Bericht der Budget-Kommission über den Etat der Post-, Telegraphen- u. Verwaltung und für die Porzellan-Manufaktur.

Das Wort erhält zuerst der Abg. v. Gerlach, der den Standpunkt der rechten Seite des Hauses in der Budgetfrage darlegt.

Es erwidert der Minister-Präsident ungefähr dahin: Meine Herren! Wenn ich die Rede des Herrn Vordrers richtig verstanden und aufgefaßt habe, so enthält sie mehr eine Aufforderung an das hohe Haus als an die Staatsregierung; ich würde mich daher eines Eingehens auf dieselbe enthalten können, wenn nicht eine Bemerkung des Herrn Redners zu einer kurzen Erwiderung aufforderte. Die Regierung hat nie daran gezweifelt, daß der Landesvertretung die volle Freiheit zur Festsetzung neuer Steuern zu bewilligen oder sie zu verweigern. Aber auch die Regierung ist sich ihrer Verpflichtung wohl bewußt, die Steuerkraft des Landes so viel als möglich zu schonen; wenn daher die Landesvertretung die Steuerlast auf das mindeste Maß beschränkt wissen will, so kann ich Sie versichern, daß auch die Regierung nur höchst ungern daran geht, die Erhebung neuer Steuern anzunehmen und daß, wenn sie es thut, dies nur geschieht, weil sie von der Nothwendigkeit dazu überzeugt ist. Es ist möglich, daß die Regierung sich in Einzelheiten geirrt hat; ich muß Sie aber bitten, verwerfen Sie nichts, ehe Sie die einzelnen Anträge genau geprüft haben.

Nachdem noch der Abg. Dierath (Fraktion Reichensperger) und der Abg. Graf Schwerin (Einke) ihren Standpunkt und der ihrer Freunde entwickelt, geht das Haus zur Special-Debatte über den Etat der Hofverwaltung über.

In der Special-Debatte erregt nur die Postion über ein für die Anlegung von Telegraphen gefordertes Extraordinarium eine etwas lebhaftere Debatte, an der sich die Abgg. Diergardt, Wagener (Reuettin), Freiherr v. Söleink, Reichensperger, Wenzel, Graf Schwerin, Kühne, v. Hennig und der Handelsminister beteiligen. Die Postionen werden überall angenommen. — Bei Verlesung des Etats des Ministeriums für Handel, Gewerbe u. erregt wiederum eine längere Debatte die Postion für die Potsdamer Ammediabauten. Ein Antrag des Abg. Schr. v. Patow von den verlangten 30,000 Thlr. nur 20,000 Thlr. zu bewilligen, wird schließlich verworfen und die Postion angenommen, nachdem sich der Handelsminister, die Abgg. v. Gerlach und Wagener (Reuettin) gegen den Antrag v. Patow, und dieser und der Abg. Graf Schwerin sich dafür erklärt haben. — Den Schluß der Sitzung bildet die Beratung des Gesetzes über die Bergwerksverleihung.

Der von dem Obertribunal-Präsidenten Dr. Göge erstattete Bericht der Zufußkommision des Herrenhauses über drei von Gütebehörden herabgehende Petitionen wegen der den ländlichen Polizeiverwaltern aufgegebenen Uebernahme der Polizeianwaltschaft empfiehlt unter Ueberweisung der drei Petitionen an die Staatsregierung, diese zugleich zu erforschen, der weiteren Ausführung der Circularverfügung des Ministers des Innern vom 15. September 1856 (welche nach der Ueberzeugung der Kommission der gesetzlichen Grundlage entbehrt) Anstand zu geben und die anderweitigen Bestimmungen darüber, ob und event. inwiefern den ländlichen Polizeiverwaltern die Pflicht zur Uebernahme der Polizeianwaltschaft, sofern diese überhaupt

beibehalten werden soll, obliegt, im Wege der Gesetzgebung baldigst vorzubereiten.

Die Finanzkommission fuhr fort in der Beratung des Gesetzes über die Häusersteuer, und wurden die §§ 3, 4, 5, 6, betreffend die Klassifikation der Gebäude und die Bestimmung der städtischen Gebäude unverändert angenommen. Auch § 7 wurde nur mit der Einschaltung „Wirtschaftsbeamte“ und § 8 mit der Ermäßigung angenommen, daß noch eine unterste Stufe zu dem niedrigsten Steuersatz von 5 Sgr. für die Häuserbesteuerung auf dem platten Lande eingeschoben wurde; bei § 9 wurde bei der Bestimmung, „daß für jede Provinz ein besonderer Einschätzung-Tarif aufzustellen“, der Zusatz beschlossen: „nach Anhörung der Provinzial-Landtage“; § 10 wurde unverändert und § 11 mit der Aenderung angenommen, daß die Veranlagung nicht unter Zuziehung besonderer Ausführungskommissionen, sondern „unter Mitwirkung der freisündischen Kommissionen“ vorzunehmen sei. Bei § 13 wurde beschlossen, daß über die Reklamationen nicht die Regierung, sondern Bezirkskommissionen zu entscheiden hätten. Zu sehr weitläufigen Debatten gab § 17 Veranlassung, welcher wie die folgenden §§ 18, 19, 20 das Prinzip des Gesetzes enthalten. Die Majorität glaubte sich mit den in denselben aufgestellten Grundfäden nicht einverstanden erklären zu können, und so wurde der Paragraph mit 12 gegen 9 Stimmen abgelehnt.

In dem diesjährigen Etat für Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung ist unter den einmaligen außerordentlichen Ausgaben für die Anlage einer Eisenbahn von der Saline zu Artern nach den Braunkohlengruben bei Boigstedt die Summe von 66,000 Thlr. ausgeworfen. Die Saline zu Artern bedarf zur Herstellung ihres gegenwärtigen Fabrikationsquantums von 13,000 Last Salz jährlich über 300,000 Tonnen Braunkohlen als Brennmaterial. Durch den Bau einer Eisenbahn nach den Braunkohlengruben dürften an Fuhrloöhnen für den Transport des Brennmaterials jährlich gegen 15,000 Thlr. gespart werden, wodurch die Kosten der Bahn mit 66,000 Thlr. sich in kurzer Zeit bezahlt machen würden.

Die Erbohrung eines Steinsalzlagers auf dem Johannsfelde bei Erfurt hat die Gelegenheit geboten, auch dort den Steinsalz-Bergbau in das Leben zu rufen. Zum ersten Beginn derselben sind im diesjährigen Etat für Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung die Kosten für Ableufung eines Salzschachts mit 50,000 Thlr. in Anschlag gebracht worden.

Durch eine im „Staatsanz.“ enthaltene Bekanntmachung der Minister des Innern und der Finanzen vom 7. Februar wird das durch die Bekanntmachung vom 30. December v. J. angeordnete Verbot der Ausfuhr von Pferden über die äußere Zollgrenze dergestalt wieder aufgehoben, daß es mit dem 16. d. Mts. außer Wirksamkeit tritt.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht einen königl. Erlaß vom 18. Januar, welcher folgende Mobilisations- und Organisationsreglemente für das Personal der Marine verordnet:

1) Daß, so weit das gedachte Reglement die Eintheilung des Matrosen- und Werft-Korps in Kompagnien festsetzt, diese Bestimmungen außer Kraft treten und dagegen für jede Marine-Station eine Matrosen-Division, zu welcher sämtliche Matrosen, eine Schiffsjungen-Division, zu welcher sämtliche Schiffsjungen, und eine Werft-Division, zu welcher das sämtliche Handwerker und Maschinenpersonal gehören, bestehen soll; 2) daß die im §. 88 Pass. b. und c. und §. 90 des gedachten Reglements enthaltenen Bestimmungen außer Kraft treten, wobei gleichzeitig genehmigt wird, daß zur Besetzung der vorhandenen Stellen bei der Marine-Stubswacht übermäßige Sergeanten des Seebatalions für den Fall geführt werden können, daß sich geeignete Individuen für jene sonst nicht in hinreichender Anzahl finden, und diese zur Marine-Stubswacht unter Anlegung deren Uniform abkommandirt werden dürfen.

Bezüglich der Neuenburger Angelegenheit haben sich, wie die „N. Preuß. Ztg.“ mittheilt, die betreffenden Regierungen nun dahin geeinigt, daß zu ihrer Erledigung Konferenzen, und zwar in Paris, gehalten werden sollen. Preußen wird auf denselben durch

den Grafen Hatzfeld vertreten sein. Ueber den Zeitpunkt der Eröffnung ist noch nichts festgestellt.

Auf Veranlassung der von der Regierung projectirten Gebäudesteuer bedienen sich die hiesigen Hausbesitzer schon jetzt bei Vermietungen gedruckter Mietvertrags-Formulare, in welchen der Mieter sich zur Erhöhung des Mietzinses nach Maßgabe der eintretenden Gebäude- oder Grundsteuer-Erhöhung verpflichtet.

Eine französische Compagnie hat sich gebildet, um sämtliche Spiegel-Manufacturen in Preußen und dem Zollverein, welche im Laufe der Zeit in Verfall gerathen sind, an sich zu bringen. Dieselbe hat bereits die hiesiger Spiegel-Manufactur erworben und zwar unter der Bedingung, daß ihr Eigenthum und Betrieb für 49 Jahre gegen Zahlung eines Jahresbetrages von 150,000 Francs überlassen werde.

### Schweiz.

Aus der Schweiz, d. 10. Febr. Der „Bund“ giebt in einem längeren Leitartikel einige Berliner Korrespondenzen aus andern Blättern wieder, nach denen die Erledigung der Neuenburger Angelegenheit noch in weitem Felde läge. Der Artikel schließt mit der zuversichtlichen Versicherung, daß bei einer etwaigen Verschleppung Frankreich auf Seiten der Schweiz stehen werde. Weiter bringt der „Bund“ eine ausführliche Widerlegung dessen, was aus der französischen Schweiz zu Ungunsten der R. Kern verbreitet worden ist. Es heißt darin: „Man weiß in Bern an offizieller Stelle ganz bestimmt, daß sich unser außerordentlicher Gesandter auch bei seiner zweiten Mission der gleich wohlwollenden, gleich freundschaftlichen Aufnahme am Hofe der Kaiserin zu erfreuen hat, wie das erste Mal. Man weiß ferner, daß der Kaiser nicht bloß über den Geist der Besonnenheit und Mäßigkeit, welchen die große Mehrheit der eidgenössischen Räte durch den bekannten Bundesbeschluß an den Tag legte, sondern insbesondere auch über die Entschiedenheit und die Wärme, mit welcher Dr. Kern für die in Paris abgeschlossene Uebereinkunft in die Schranken getreten ist, mehr als einmal seine Freude und seine vollste Anerkennung ausgesprochen hat. — Wir wissen ferner aus zuverlässiger Quelle, daß, als unser außerordentlicher Gesandter — wie sich dies nach den bekannten Vorgängen erwarten ließ — bei seiner Audienz das Bedauern ausdrückte, daß gewisse, nur unter dem Siegel des Geheimnisses im engeren offiziellen Kreise gemachte Mittheilungen in indirekter Weise und zum Theil auch unrichtig in weiteren Kreisen veröffentlicht worden seien, der Kaiser erwiderte: er wisse sehr wohl, daß den außerordentlichen Gesandten keinerlei Schuld treffe, sondern nur diejenigen, die sich solche Indiskretion erlauben haben. Zudem hatte sich, wie uns berichtet wird, unser Gesandter vor seiner Abreise von Paris ganz genau darüber sicher gestellt, in wie weit und bei welchen Kollegen er von konfidentiellen Mittheilungen Gebrauch machen dürfe, und er ist streng innerhalb der gezogenen Schranken geblieben.“ — Die „Basl. Ztg.“ faßt die mancherlei widersprechenden Angaben über den Stand der Verhandlungen zusammen und knüpft daran folgende Bemerkung: „Wie dem auch sei, die Sache läßt sich so an, daß sie zuletzt entweder ganz liegen bleiben oder unerledigt an die Konferenz gebracht werden dürfte. Es will uns scheinen, daß das für beide Theile unerwünscht wäre, weil ein magerer Vergleich besser ist als ein fetter Prozeß.“ Die Erklärung der „Berner Ztg.“: Lieber sein, als ein zweideutiges Arrangement, macht auch die „Basl. Ztg.“ zu der ibrigen, aber „in unserem Sinne, wohlverstanden. Wir werden nicht jede billige Konzession oder Abfindung an Preußen, nicht jede Rückkehr zu gemäßigter Handlungsweise in Neuenburg, nicht jede Berücksichtigung wohl begründeter Wünsche der Royalisten ein zweideutiges Arrangement nennen.“ Es verdient übrigens bemerkt zu werden, daß in der gesammten Schweizer-Presse kaum ein halbes Duzend Organe eine so nachgiebige Sprache führt. — Der Pariser Korrespondent der „Revue de Geneve“ versichert, man werde in Berlin nicht die geringsten Zugeständnisse machen, sondern auf den Forderungen beharren, welche Dr. Kern schon auf seiner ersten Sendung habe kennen lernen. Die Stellung dieses Diplomaten sei gänzlich unhaltbar und er habe nichts im Sinne seiner Instruktionen ausgerichtet.

### Frankreich.

Paris, d. 12. Februar. Nach einem offiziellen Berichte aus Toulon vom 11. d. wird der russische Großfürst Konstantin in der zweiten Hälfte des Monats April in genannter Stadt erwartet. Ein großes See-Fest wird bei dieser Gelegenheit stattfinden und die Mittelmeer-Flotte daran Theil nehmen. Man arbeitet mit großem Eifer an dem Schrauben-Dampfschiffe „Fontenay“ und an der Schrauben-Fregatte „Foudre“, welche bei der Anwesenheit des Großfürsten vom Stapel gelassen werden sollen. „Die Marine“, so schließt dieser offizielle Bericht, „bemüht sich, dem Großfürsten einen Empfang zu bereiten, der des Mannes würdig ist, dessen ungewöhnliches Verdienst und erhabenen Charakter ganz Europa anerkennt.“ — Als gestern die Kaiserin durch den Tuilerien-Garten ging, um von der reservirten Terrasse nach dem reservirten Gartentheile zurückzukehren, trat plötzlich ein junger Mann aus der Menge hervor und warf sich vor ihr auf die Knie. Sofort verhaftet, wurde er als wahnsinnig erkannt und zur Verfertigung des Polizei-Präsektes gestellt.

Paris, d. 13. Febr. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ meldet: „Da die Mission des Präsidenten des gesetzgebenden Körpers, Grafen Morny, in St. Petersburg verlängert werden soll, so übernimmt der Vizepräsident Schneider die Funktionen des Präsidenten in der nächsten Session. Dasselbe Blatt meldet ferner, daß die indirekten Steuern im verfloßenen Januar 4,350,000 Francs mehr als in demselben Monat des Jahres 1856 betragen haben.“

### Großbritannien und Irland.

London, d. 12. Febr. (Tel. Dep.) In der so eben beendigten Sitzung des Unterhauses geht Lord Palmerston die Zeichnung der französisch-österreichischen Konvention freiwillig zu, bemerkt aber, daß diese nie ins Leben getreten sei, nachdem Oesterreich den Krieg vermieden hätte. Disraeli behauptet wiederholt die Existenz des Traktates. Robert Peel entschuldigt sich wegen seiner über die russische Reise gehaltenen Vorträge.

### Bermischtes.

Friedrich des Großen letzter Anzug, eine ebenso erinnerungsreiche als verehrungswürdige Reliquie des großen Königs, ist zu kaufen! Ein Buchhändler in Leipzig, welcher durch Erbgang in den Besitz desselben gelangt, beabsichtigt ihn zu veräußern und wendet sich mit seinem Angebot zunächst nach Preußen, um unserm Vaterlande den Besitz der ehrwürdigen Reliquie nicht zu entziehen. Der Anzug besteht aus folgenden Kleidungsstücken, welche der „alte Fritz“ zuletzt vor seinem Tode getragen: in Hut, Perrücke, Uniform, gelblicher Uniformweste (in deren letergefütterten Taschen noch Reste des beliebten Schnupftabaks des Königs), Beinkleidern, Siefeln, einem Hemde von Batist mit Manschetten von Pointe d'Alençon und am Bruststück mit einem F. R. und einer Königskrone gezeichnet, ferner einem Brusttuch (Unterjacke, von weißem Atlas), einem Rockcamisol von hellbraunem Atlas, braunlebernen Fingerhandschuhen, einer Kantschuhe (Civilrock nach französischem Schnitt vom schwarzen Purpurammet mit eingewählter Weste von paille Silber-Moise, in welcher die letergefütterten Taschen nicht fehlen). Die Lechtheit der Kleidungsstücke ist durch ein gerichtlich beglaubigtes Attest des Kammerers Friedrich II., Schöning, bestätigt. Nähere Auskunft ist in der Grellius'schen Buchhandlung in Berlin (Kurfürste 51) zu erhalten.

— Dessau, d. 10. Februar. In der Frenzel'schen Erbschaftsangelegenheit schreibt die „Anh. Ztg.“: Durch auswärtige Blätter geht die Notiz von einer nach einem gewissen Frenzel aus Dessau ausstehenden Erbschaft von 31 Millionen Gulden mit dem Beifügen, daß die competente Behörde zur Anmeldung der Rechtsansprüche darauf von Seiten der etwaigen Verwandten des Erblassers einen veremtorischen Termin bis Ende Februar d. J. ausgesetzt habe. Dieser Frenzel soll aber nicht aus Dessau, sondern aus Nordorf in Böhmen gebürtig sein, wo noch jetzt Verwandte desselben leben, die ihre Ansprüche auf diese große Erbschaft mit allem Nachdruck gehörigen Dutes geltend zu machen fest entschlossen sein sollen. In Folge dessen hat sich nun ein Herr Franz Er. Paul in Nordorf in Böhmen an das K. K. österreichische General-Consulat in Amsterdam gewendet und folgende Zuschrift erhalten, die wir zu Nutzen und Frommen derer, welche für holländische Erbschaften (es giebt bekanntlich noch eine Matthäische) schwärmen, hier folgen lassen wollen.

Auf Ihr werthes Schreiben vom 28. Jan. d. J. benachrichtige ich Sie, daß in Folge der durch Alle deutschen Zeitungen die Kunde machenden Nachricht von einer Frenzel'schen Erbschaft bereits unzählige Anfragen und Anmeldungen bei Sandelsbüchern, Consuln und Advokaten hier eingelangt sind, daß aber Niemand hier von einer solchen Verlassenschaft etwas weiß, oder auch nur die mindeste Ahnung oder Spur von einer so bedeutenden Sache hätte, und es wird sich denn auch mit dieser vermeintlichen Erbschaft nicht anders verhalten, als wie mit vielen andern, die nur existenz waren, um leichtgläubigen Menschen, die sich für erberechtiget hielten, Geld abzurufen. — Ich kenne verschiedene Beispiele, wo gewissenlose Schwindler und Betrüger Leute in Deutschland langsam Geld um Gab und Gut gebracht haben, unter der Vorfertigung einer reichen Erbschaft! Warnen Sie daher vor Allem gänzlich ab, kein Geld für diese verächtliche Frenzel'sche Sache auszugeben, und zwar am allerbesten öffentlich in der Zeitung, und suchen zugleich den Ursprung der Nachricht zu finden, wozu die Zeitungs-Redaktionen im Interesse der Menschheit wohl gern die Hand bieten werden. In die „Holländische Zeitung“ in Haag ist die Nachricht erst am 18. Januar d. J. aus deutschen Blättern gekommen. Damit nun aber nichts veräumt und eventuelle Rechtsansprüche die Begründung offen erhalten werde, habe ich den sehr respectablen Advokaten Dr. J. Pinner hier, der von verschiedenen Seiten mit Unterfertigung resp. Nachforschungen über diese Angelegenheit beauftragt ist, auch Ihren Brief übergeben, und diese Nachforschungen gehen also auch im Interesse Ihrer Frenzel, und werden in keinem Falle zu großen Kosten leben, falls an der Sache, wie ich bestimmt glaube, nichts ist. Jedemfalls ist die Eesmindestbestimmung der Anmeldung bis Ende Februar in der Anzeige das plausibelste Kennzeichen von Schwindel und Betrug, denn bei einer Verlassenschaft vom Jahre 1781 her kann, nach hiesigen Gesetzen, von einem solchen Termin gar nicht die Rede sein. Ueber Weiteres in dieser Sache können Sie sich der Einfachheit wegen, mit Herrn Dr. J. Pinner direct bemühen, und inzwischen zeichne ich mit Hochachtung der Kaiserl. Königl. General-Consul Krüger.

### Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Das 6. Stück des hiesigen Amtsblattes enthält u. A. Folgendes:

Die durch Verlegung des Bau-Inspectors Herr zur Erledigung gekommene Königl. Kreisamtsferrerei zu Weissenfels ist dem bisherigen Baumfester de Rége aus Hamm verfallen worden. Dem forstverordnungsberechtigten Forstjäger Johann Friedrich Gottlieb Krüger ist die Forstamtsferrerei zu Kleinwerda in der gleichnamigen Oberförsterei vom 1. Januar c. ab definitiv verfallen worden. — Zu der evangelischen Pfarrstelle zu Schlettau bei Paffenborn, in der Diöcese Naumburg, ist der bisherige Hilfsverwalter in Wittenberg, Heinrich Leonhard Seubner, berufen und befähigt worden. Dem Lehren Dr. Friedrich Wilhelm Schmidt und Dr. Carl Friedrich Göke am Pädagogium des Klosters Unser Lieben Frauen zu Magdeburg ist der Oberlehrers-Post verfallen worden.

— Kösen, d. 12. Febr. Der heute um 3 $\frac{1}{2}$  Uhr Nachmittags hier eingetroffene Eisenbahnzug aus Berlin, in welchem sich die Prinzessin von Preußen und die Prinzessin Stephanie von Hohenzollern-Sigmaringen befanden, ist in der Nähe des Bahnhofsgebäudes aus den Schienen gerathen. Mehrere nicht besetzte Wagen sind erheblich beschädigt, von den Reisenden ist aber niemand verletzt worden. — Die höchsten Herrschaften haben mittelft eines von Erfurt requirirten Hülfszuges Abends 6 $\frac{1}{2}$  Uhr ihre Reise nach Weimar fortgesetzt. (St. A.)

| A m t l i c h                    |       | Fonds-Cours. |         | Brief. |        | Geld.  |        | Rheinische |         | Briet.  |         | Geld    |         |
|----------------------------------|-------|--------------|---------|--------|--------|--------|--------|------------|---------|---------|---------|---------|---------|
| Präm.-Anleihe von 1855 a 100 fl. | 3 1/2 | 117 1/4      | 116 1/4 | 100    | 99 1/2 | 99 1/2 | 98 3/4 | 111 3/4    | 110 3/4 | 111 3/4 | 110 3/4 | 110 3/4 | 110 3/4 |
| Kur- u. Neumarkt.                | 3 1/2 | 88 1/2       | 88 1/2  | 100    | 99 1/2 | 99 1/2 | 98 3/4 | 111 3/4    | 110 3/4 | 111 3/4 | 110 3/4 | 110 3/4 | 110 3/4 |
| Schuldenverschreib.              | 3 1/2 | 87 1/2       | 87 1/2  | 100    | 99 1/2 | 99 1/2 | 98 3/4 | 111 3/4    | 110 3/4 | 111 3/4 | 110 3/4 | 110 3/4 | 110 3/4 |
| Del.-Leichbau = Obligationen     | 4 1/2 | 98 1/2       | 98 1/2  | 100    | 99 1/2 | 99 1/2 | 98 3/4 | 111 3/4    | 110 3/4 | 111 3/4 | 110 3/4 | 110 3/4 | 110 3/4 |
| Berl. Stadt-Oblig.               | 4 1/2 | 99           | 99      | 100    | 99 1/2 | 99 1/2 | 98 3/4 | 111 3/4    | 110 3/4 | 111 3/4 | 110 3/4 | 110 3/4 | 110 3/4 |
| Präm.-Anleihe von 1855 a 100 fl. | 3 1/2 | 117 1/4      | 116 1/4 | 100    | 99 1/2 | 99 1/2 | 98 3/4 | 111 3/4    | 110 3/4 | 111 3/4 | 110 3/4 | 110 3/4 | 110 3/4 |
| Kur- u. Neumarkt.                | 3 1/2 | 88 1/2       | 88 1/2  | 100    | 99 1/2 | 99 1/2 | 98 3/4 | 111 3/4    | 110 3/4 | 111 3/4 | 110 3/4 | 110 3/4 | 110 3/4 |
| Schuldenverschreib.              | 3 1/2 | 87 1/2       | 87 1/2  | 100    | 99 1/2 | 99 1/2 | 98 3/4 | 111 3/4    | 110 3/4 | 111 3/4 | 110 3/4 | 110 3/4 | 110 3/4 |
| Del.-Leichbau = Obligationen     | 4 1/2 | 98 1/2       | 98 1/2  | 100    | 99 1/2 | 99 1/2 | 98 3/4 | 111 3/4    | 110 3/4 | 111 3/4 | 110 3/4 | 110 3/4 | 110 3/4 |
| Berl. Stadt-Oblig.               | 4 1/2 | 99           | 99      | 100    | 99 1/2 | 99 1/2 | 98 3/4 | 111 3/4    | 110 3/4 | 111 3/4 | 110 3/4 | 110 3/4 | 110 3/4 |

**Marktberichte.**  
 Magdeburg, den 13. Februar. (Nach Wismar.)  
 Weizen 58 — 56 1/2 fl. Gerste 40 — 43 fl.  
 Roggen 40 — 45 1/2 fl. Hafer 20 — 24 fl.  
 Kartoffelstrich loco pr. 14,400 UG. Ernt. 34 3/4 fl.  
**Nordhausen**, den 12. Februar.  
 Weizen 2 fl. 7 1/2 fl. bis 2 fl. 24 fl.  
 Roggen 1 fl. 20 fl. = 2 fl. 2 1/2 fl.  
 Gerste 1 fl. 12 1/2 fl. = 1 fl. 22 1/2 fl.  
 Hafer = 20 fl. = 1 fl. 1 fl.

**Berlin**, den 13. Februar.  
 Weizen loco 50-53 fl. 90 Pfd. feinst. gelb. Ufermarkt.  
 77 fl. bez.  
 Roggen 42 1/2-43 1/2 fl. pr. do. 85-87 Pfd. 43-1/2 fl. pr.  
 82 Pfd. bez. Febr. 43 1/2-1/2 fl. bez. u. Br. 43 1/2 fl. G.  
 Febr. März 43 1/2 fl. bez. u. Br. 43 fl. G. Frühl. 43 1/2  
 fl. bez. Br. u. G. Mai Juni 43 1/2-1/2  
 43 1/2 fl. bez. 44 Br. 43 1/2 fl. G.  
 Gerste 33-40 fl.  
 Hafer 21-25 fl. pr. Frühl. 50 Pfd. 22 fl. Br. 21 1/2 fl. G.  
 Erbsen 36-48 fl.

**Ausland. Eisenbahn-Gesellschaften.**  
 London & Northw. 4 77  
 Great Britain 4 77  
 Belg. Delig. J. de Meuse 4 98 1/2  
 Rheinl. u. Westf. 4 120 1/2  
 Nordd. 4 119 1/2  
 Ostpreuss. 4 128

**Wasserband der Saale bei Halle**  
 am 13. Februar Abends am Unterwegel 4 Fuß 10 Zoll.  
 am 14. Februar Morgens am Unterwegel 5 Fuß — Zoll.  
**Wasserband der Elbe bei Magdeburg**  
 den 13. Februar am alten Pegel 25 Zoll unter 0.  
 am neuen Pegel 4 Fuß — Zoll.  
 Eis p. and.

Präm.-Anleihe 129 1/2 a 130 gem. Berlin = Anhalter Lit. A. u. B. 154 1/2 gem. Berlin =  
 Hamburger 114 1/2 a 1 1/2 gem. Breslau = Schwebnitz-Freiburger 141 a 139 gem. Oberschl. Lit. A. 148 a 149  
 gem. Wilschlebenbahn (Cösel = Dderberg) 110 a 112 gem.  
 Das Geschäft war an heutiger Börse nicht von Bedeutung und stellten sich einige Course etwas matter, nur  
 Potsdam-Magdeburger behaupteten ihren gestrigen Stand.

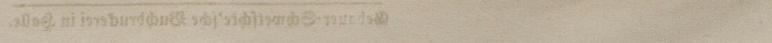
**Bekanntmachungen.**  
**Nothwendiger Verkauf.**  
 Das der verehelichten Schlossermeister **De-  
 gelow, Ernestine Sophie** geb. **Söffner**,  
 verwittwet gewesene **Sonntag** und der **Ne-  
 gine Christiane Wittwe Sonntag** geb.  
**Frühke** gehörige, unter No. 17 Vol. I pag.  
 399 des Hypothekenbuchs von Zeit ein-  
 getragene, daselbst am alten Markte gelegene  
 und unter Nr. 14 katastrirt Wohnhaus nebst  
 Zubehör, abgetheilt auf 7090 Pfd. zufolge der  
 nebst Hypothekenschein und Bedingungen in  
 unserm Bureau III. einzusehenden Taxe, soll  
 am 15. Juni 1857 Vormittags 11 Uhr  
 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.  
 Gläubiger, welche wegen einer aus dem  
 Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforde-  
 rung aus den Kaufgeldern Befriedigung sus-  
 chen, haben ihren Anspruch bei dem Subha-  
 stationsgericht anzumelden.  
 Zeitz, den 8. November 1856.  
 Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

**Bekanntmachung.**  
**Nachst Keller-Verpachtung.**  
 Der hiesige Nachst Keller, worin Restauration  
 betrieben wird, und welcher die nöthigen  
 Wohn- und Gastzimmer enthält, und von ein-  
 zigen Gesellschaften zu Ballen, Concerten und  
 Redouten benutzt wird, soll vom 1. Novem-  
 ber d. J. ab anderweit auf sechs Jahre an  
 den Meistbietenden verpachtet werden. Wir  
 haben dazu einen Verpachtungstermin auf  
 den 27. Februar d. J. Vormittags 9 Uhr  
 in unserm Sitzungszimmer angesetzt und laden  
 zu demselben qualifizierte Nachst Keller mit dem  
 Bemerkten ein, daß Jeder, welcher als Bieter  
 auftreten will, eine Caution von 50 Rthl. depo-  
 nieren muß, und daß die im Termine bekannt

zu machen den Bedingungen auch schon vorher  
 auf portofreie Anfragen und gegen Bezahlung  
 der Copialien abschriftlich erteilt werden.  
 Duerfurt, den 7. Februar 1857.  
**Der Magistrat.**  
**Verkauf einer Ziegelei bei  
 Radegast.**  
 Die dem Defonon **Mandel** zu **Radegast**  
 gehörige, bei **Radegast** belegene Ziegelei,  
 bestehend aus einem Wohnhause, einem Brenn-  
 ofen, einer Trodensteneher und ohngefähr 6 1/2  
 Mg. Acker, soll aus freier Hand verkauft wer-  
 den. Es ist dazu ein Verkaufstermin auf  
**den 26. Februar d. Js.**  
 Nachmittags 2 Uhr in dem **Bachmannschen**  
 Gasthose zu **Radegast** angesetzt worden. Die  
 Bedingungen werden im Termine vorgelegt.  
 Cöthen, den 3. Februar 1857.  
 Der Rechts-Anwalt  
**M. Bierthaler II.**

**Auction.**  
**Mittwoch den 18. d. M. u. folg.**  
 Tage Nachmitt 1 Uhr versteigere ich an der  
 Promenade Nr. 19 (am Schauspielhause) den  
**Nachlaß der Wittwe Kroebe**, als:  
 1 Stuhlhöh, 2 starke goldene Taschenuhren,  
 1 dergl. lange Kette, dergl. Ringe, silberne  
 Vorlege-, Eß- und Kaffeelöffel, 1 Glasbrille  
 mit silbernem Deckel, Porzellan, Glaswerk,  
 Kupfer, Messing, eine Partie sehr gute Feder-  
 betten, dergl. Tisch-, Bett- u. Leibwäsche,  
 Sekretair's, Sopha's, Kommoden, Pulste,  
 Polster- und Mohrfühle, Spiegel, Weißstellen,  
 verschiedene Fische, Schränke, Gefäße, sehr  
 gute männliche u. weibliche Garderobe, Haus-  
 geräthe u. dergl. m.  
**Brandt, Auct.-Commis. u. ger. Taxator.**  
 Mehrere Schock Kirschbäume stehen zu ver-  
 kaufen in Lottin Nr. 30.

**Große Pferde-Auction.**  
 Sonnabend den 21. d. Mts.  
 früh 11 Uhr werde ich im Gasthose  
 „zur Sonne hier in der Suden-  
 burg im Auftrage der Herren **Sirsch, Sommer-  
 guth & Herzberg** circa 50 Stück Perscheron-  
 Pferde, darunter 12 Stück Hengste, zur Zucht und  
 Arbeit sich eignend, in öffentlicher Auction meistbie-  
 tend verkaufen.  
 Magdeburg, den 12. Februar 1857.  
 Der Auctionator  
**Pable.**



In der **Färberei, Wasch- und Appretir-Anstalt** von

**Heinrich Languth in Dessau,**

Firma: **Friedrich Robitzsch jun. Nachfolger,**

werden alle Sorten feibener, halbfedener, wollener und baumwollener Stoffe aufs Schönste gefärbt, Schawls, Tücher jeder Gattung, Mouffelin- und Kattun-Kleider u. c. aufs Klarste gewaschen und wieder appretirt, sowie Atlas- und Krepp-Kleider, weiße Blonden, Handschuh, Strümpfe u. im klarsten Lichtweiß aufgefärbt, und in der mit der Färberei verbundenen

**Druckerei**

wollene, baumwollene und feine Zeuge in den neuesten Mustern bedruckt.

Die Anstalt bedient schnell und billig.

Aufträge von Halle und Umgegend besorgt die **Wasch- u. Stickerhandlung** von **C. Tausch, Bräuderstraße Nr. 6.**

**Fr. Aустern,**

„ **Zander u. Dorsch**  
empfangt wieder **Julius Riffert.**

**Gr. Ital. Maronen,**  
beste gesunde Frucht, erhielt wieder 1  
Pöfchen **Julius Riffert.**

Eine in noch gutem Zustande befindliche  
Scheune, 136 Fuß lang, 32 Fuß tief, die Um-  
fassungsmauern (Bleichwerk) 15 Fuß hoch, steht  
zum sofortigen Abbruch zu verkaufen bei  
**Simon Schmidt in Schlettau.**

## frischer Kiefern-Samen (pinus sylvestris),

Föhren-, Roth- u. Weißtannen-, Lärchen-, Schwarz-, Korrische-, See-, Krummholz-, Berg-, Fiebel- u. Weymouths-Kiefern-, Ahorn-, Erlen-, Eain- u. Rothbuchen-, Birken-, Eschen-, Eichen-, Linden-, Nüstern-,  
Ulmen-, Weißdorn- u. Afazien-Samen.

Honig-, Knaut-, engl., ital., franz. Raygras, Thimothee-, Schwingel-, Schmielen-, Trespen- u. Rispengräser, Gerbe-, Windhalm-,  
Reh-, Schwaden-, Fiorin- u. Thaugras, Wiesen-Fuchschwanz, Rasen- u. Ackerkrautgras, Reih-, Perl-, Goldhafer- u. Kamnigras, Mi-  
schungen der passendsten Futtergräser zur Besamung trockener, nasser u. saurer Wiesen, Bleich- u. Rasenplätzen. **Niesenhanf,**  
Sparsfette, Pimpinelle, Spörgel, Alee, Leinsaat, weiße Wickelns, Rüben, Mais, Lupinen u. diverse Sorten Som-  
mergetreide, sowie alle Sorten Land- u. forstwirtschaftlicher Sämereien, zweckmäßig eingerichtete **Getreide-Reinigungs-**  
**Maschinen** à 10 *Rp* und eine Auswahl von ächten **Cochinchina-Hühnern** und anderen ausländischen **Sühneras-**  
fen empfiehlt zu soliden Preisen den Herren **Consumenten u. Wiederverkäufern** die **land- u. forstwirth-**  
**schaftliche Samenhandlung** von **A. F. Lossow** in **Berlin, Stallschreiber-Str. 23a.**

## Berliner Strohhut-Wäsche.

**Strohüte zum Waschen, Färben und Mo-**  
**dernisieren werden angenommen und bestens be-**  
**sorgt von**  
**Pauline Zieser,**  
**Leipzigerstraße.**

**Elegante Masken-Anzüge und feine Domino's**

für Herren und Damen empfiehlt

**L. Haedicke,**  
Halle, Schulberg Nr. 2.

## Frische Trüffeln

trafen heute wieder ein, halte dieselben empfohlen.

**G. Goldschmidt.**

**Fromage de Brie u. de Neufchateller,**  
**Stilton u. Edammer Käse** in frischer Waare, nebst **Schwei-**  
**zer- (la), Kräuter-, — Parmesan- und echten Lim-**  
**burger Käse** bestens empfehlend. **G. Goldschmidt.**

## Fr. gr. Ostender Austern

bei

**G. Goldschmidt.**

**Bandagen für Brüche, Mastdarm- und Muttervorfall bei Fr. Lange.**

## Wiener Putzsteine

à Stück 1 1/2 *g*.

Dieselben sind das billigste und zweckmässigste Mittel, um allen Metallen in kür-  
zester Zeit den prachtvollsten Glanz und die schönste Politur zu geben.

Zu haben bei **C. Haring, Neunhäuser Nr. 5.**

## Bekanntmachung.

Mit höherer Genehmigung  
wird die Braunfohle auf der  
Grube „**Gottesbelohnung bei Eisdorf**“  
vom 15. d. M. ab zu dem Preise von:  
„2 *g* 9 *z* pro Tonne“  
verkauft.

Deutschenthal, den 10. Februar 1857.  
**Die Grubenverwaltung.**

Ein Mädchen gesetzten Alters und aus an-  
ständiger Familie sucht unter bescheidenen An-  
sprüchen eine Stellung zur Hülfе einer Haus-  
frau, Pflege einer älteren Dame u., und wer-  
den gefällige Offerten *posto restante* Halle  
unter der Chiffre **B. G. 18.** entgegengenommen.

Einen Burichen wünscht in die Lehre zu  
nehmen **F. Biertümpel,** Barbier,  
Schüllerhof Nr. 21.

Ein schwarzes, fehlerfreies Zugpferd ist zu  
verkauft  
Halle. **alter Markt Nr. 7.**

**Feiner biegsamer Gummi-Lack** in Fl.  
à 3 *g*. Dieser Lack trocknet in wenig Mi-  
nuten, steht gegen Nässe und eignet sich für  
alles Schuhwerk und Galloshen, um solche  
spiegelblank zu lackiren. Zu haben bei  
**C. Haring, Neunhäuser Nr. 5.**

## Recht bairischen Malz- **zucker**

in glasirten Platten und Bonbons, welche als  
ein vorzüglich bekanntes Mittel gegen den Hu-  
ssen, sind so eben frisch angekommen bei  
**Carl Schmidt,**  
Ober-Steinstraße Nr. 26.

Es sind gute anderlesene mehrlreiche Speise-  
kartoffeln, der **Wispel 14 *Rp***, die zweite Sorte  
**12 *Rp*** der **Wispel**, zu verkaufen **Geißstraße**  
**Nr. 3.**

Es sind gute **Astleber Kohlrüben**, à **Schock**  
**1 *Rp***, im Ganzen und einzeln zu verkaufen  
bei **Feideck, Marienbibliothek.**

Einen Lehrling sucht der **Schmiedemeister**  
**Herrmann, kleine Klausstraße Nr. 5.**

Gebauer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle.

In allen Buchhandlungen (in Halle  
in der **Pfefferschen Buchhand-**  
**lung**) ist zu haben:

## Holz-Tabellen.

Hölz-Tabellen zur Berechnung des runden  
und viereckigen Holzes, sowie der Vorke eines  
Baumstammes, und der Körper, welche die  
Form eines Kegels, eines abgekürzten Kegels,  
eines abgekürzten geraden Cylinders, eines  
Prisma's, und einer Pyramide haben, nach  
dem kubischen Inhalte derselben. Nebst einer  
Tabelle über das Gewicht der verschiedenen  
Holzarten und einigen Regeln über die Deci-  
mal- und Buchstabenrechnung. Für Mühlen-  
besitzer, Holzhändler, Forstbeamte, Zimmer-  
meister, Tischler u. s. w. Herausgegeben von  
**Hud. Woymann.** Zweite Auflage.  
8. Preis: 10 *g*.

Eiänes Buch steht zum Verkauf bei  
**Wilke** in **Döla u.**

## Stadt-Theater in Halle.

Sonntag den 15. Febr. zum zweiten Male:  
**Der Tower von London,**  
Schauspiel in 4 Akten von **Bahn.**  
Nebst einem Vorspiel:

## Die Henker von Westminster.

Montag den 16. Februar bei gänzlich aufge-  
hobenem Abonnement:

Zum Benefiz für **Herrn Weede:**

**Die Stimme von Portici,**  
große Oper in 5 Akten von **Auber.**

**Julius Wunderlich.**

## Weintraube.

Dienstag den 17. Februar

## XXI. Abonnements-Concert.

Zur Aufführung kommt:

**Der Blumenkorb, Großes Potpourri**  
von **Fahrbach.**  
Anfang 3 Uhr. **C. John,**  
Stadt Musikdirector.

Am Montag früh ist ein Notizbuch, von  
Perlen gestickt, verloren worden; gegen Be-  
lohnung in der großen Steinstraße Nr. 64 ab-  
zugeben.

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Am 13. Abends 11 Uhr starb nach schwe-  
ren Leiden meine liebe Frau, geborne **Gaak.**  
Theilnehmenden Freunden und Bekannten  
widmet diese traurige Anzeige mit der Bitte  
um stille Theilnahme **W. Kiffner.**  
Halle, den 14. Februar 1857.

**Rußland und Polen.**

**Petersburg,** d. 5. Febr. Vom Kaukasus wird gemeldet, daß bei den Operationen dieses Winters vorzugsweise die große Tschetschna in Betracht gekommen sei. Zwei Kolonnen, welche im December theils vor der Festung Grosnaja, theils auf der Ebene Kumik zusammengezogen und als Vorbereit der Hauptmacht auf dem rechten Ufer des Argun gegen die Festung Verdikel vorgeschoben wurden, vereinigten sich unter Befehl des Generals Endolimow und rückten gegen den Wald Majurtup-Dresnik, der bisher das Haupthinderniß zur Unterwerfung der großen Tschetschna gewesen ist. Es gelang denselben, über den waldbewachsenen Rücken von Katschakit und über den Fluß Mischit zu setzen und vor dem ehemaligen Kut Gurdali Lager zu beiden Seiten des genannten Flusses zu beziehen und am 19. Decbr. das Aushauen des Waldes Majurtup zu beginnen. Die Gebirgsbewohner überrascht, vermochten sich nicht zu sammeln, um dies zu verhindern. Am 31. Decbr. war die Arbeit vollendet, und am 1. Jan. wurden die russischen Truppen in die Winterquartiere entlassen, nachdem sie bei dieser Gelegenheit, wie der russische Bericht meldet, 8 Tode, 14 Verwundete und 9 Conduite eingebüßt; ein Verlust, der im Vergleich mit dem erzielten Ergebnis als unbedeutend bezeichnet wird.

**Skizzen**

über

**den Kulturzustand des Negierungs-Bezirks Merseburg.**

(Fortsetzung aus Nr. 35.)

**73) Das Bier und die Brauereien.**

a) Zur Geschichte des Hopfens.

Unter den Stoffen, aus welchen das Getreidebier bereitet wird, hat der Hopfen eine besondere Wichtigkeit, denn er ist es allein oder vorzugsweise, welcher unser heutiges Malzbier von allen andern ältern und neuern gegohrenen geistigen Getränken unterscheidet.

Diesen Einfluß verdankt der Hopfen den Bestandtheilen, welche der gütige Schöpfer in die Pflanze niedergelegt hat. Die Bestandtheile sind Hopfenöl, Hopfenbitter, Gerbstoff und Gummi. In 100 Pfund Hopfen, sowohl in den Schuppen als in dem Hopfenmehl findet die wissenschaftliche Scheidung 3 1/2 Loth Hopfenöl, 7 Pfund 22 Loth Hopfenbitter, 2 Pfund 5 Loth Gerbstoff und 7 Pfund 3 Loth Gummi. Alle genannten Bestandtheile, zusammen über 17 Prozent, lösen sich in Wasser leicht auf und gehen in das Bier über. Sie geben dem Getränk sein eigenthümliches Aroma, sie unterstützen die Klärung desselben und die Entfernung jener Pflanzenweihstoffe, welche, wenn sie nicht in Flocken zu Boden sinken und vom Bire getrennt werden, diesem so leicht verderblich werden. Weber die Wissenschaft noch die Praxis hat bis diese Stunde ein Mittel ausfindig zu machen gewußt, wodurch der Hopfen erstet werden könnte, vielmehr ist es eine weltkundige Thatsache, daß alle Verfälschungen, deren sich die Gewinnflucht schuldig gemacht hat, daß die Anwendung von Quassa, Aloe, Bitterklee, Enzian u. s. w. nur Zeichen und Handlungen jener Gewissenlosigkeit sind, welche sogar nicht erschrickt, dem Volksgetränke in dem wilden Rosmarin giftig wirkende und betäubende Stoffe beizumischen.

Um der vortrefflichen Wirkung willen, die uns der Hopfen im Bire zeigt, haben gelehrte Männer nachgeforscht, ob und wann die ältesten Urkunden des Hopfens zuerst gedenken, zu welcher Zeit das mit Hopfen gewürzte und haltbarer gemachte Bier erfunden und in die Flaschen, Faß- und Keller-Ökonomie der menschlichen Nahrungsmittel aufgenommen worden sei.

Für uns ist es hier nicht nöthig, den langen dunkeln Weg der Forschung durch die Archive der ältesten Vergangenheit noch einmal zurückzulegen, um in ähnlicher Weise, wie bei der Seide und den Beleuchtungsmitteln den Beweis zu liefern, daß unsere ältesten Vorfahren auf einer höhern Stufe der Civilisation standen, als diejenige ist, welche ihnen ihre frommen Nachkommen angewiesen haben.

Für uns hat jene Frage ein geschichtliches Interesse, ob der herauschende Gerstentrank, an dem die alten Germanen des römischen Geschichtschreibers Tacitus und der ersten christlichen Jahrhunderte sich erfreuten, weiter nichts gewesen sei, als eine aus gegohrener Gerste erzeugte weinsäuerliche Flüssigkeit, die man später durch einen Absatz von Eichenrinde gewürzt und geklärt habe. Um diese Frage zu beleuchten, wird es nöthig sein, dem Hopfen und Hopfenbau einige Rücksicht zu widmen.

Jene wenig begründete Vermuthung selbst eines Cinné, daß der Hopfen mit der Völkerverwanderung aus Asien nach Europa gekommen sei, können wir unbeachtet lassen, da es bekannt ist, daß die Pflanze durch ganz Europa auch in den Theilen wild wächst, wo niemals der Hopfenbau gepflegt worden ist.

Unter den Urkunden, die der Zufall aus dem Sturm der Jahrtausende gerettet hat, wird das deutsche Wort Hoppe für das hochdeutsche Hopfen zuerst in einem kleinen Wörterbuche (Nherup Symbolas ad litterat. teuton.) genannt, welches dem zehnten Jahrhundert anzugehören scheint. In diesem sehr merkwürdigen Denkmale germanischer Sprache wird das Wort „Himalus“ durch das deutsche Hoppe erklärt, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß der erste Herausgeber unrichtig gelesen und das räthselhafte Wort Himalus irr-

thümlich für das lateinische Wort Humulus geseht hat. Dasselbe Hüchlein nennt auch Walt d. h. Malz und unterscheidet „Feld-hoppe“ d. h. wilden Hopfen von dem in Gärten ordentlich angebauten.

Versetzt schon diese Quelle den Hopfen in eine so frühe Periode, und bringt sie ihn sogar mit dem Malz in Verbindung, so überzeugen uns einige andere historische Bruchstücke aus noch älterer Zeit, daß schon damals der Hopfen Gegenstand der Feld- und Gartenkultur gewesen ist und daß er ebendeshalb eine Bestimmung für den großen und allgemeinen Konsum haben mußte. Der fränkische König Pipin, Vater Karls des Großen, machte in seinem Todesjahre 768 dem Kloster St. Denis mit Hopfengärten oder Hopfenplantagen (humulariae) königliche Geschenke. Es gab also schon damals einen ausgedehnten künstlichen Hopfenbau, der keinen Zweck gehabt hätte, wenn er nicht zur Bereitung des Bieres, wodurch die Abtei des Heiligen Dionysius sich ehemals auszeichnete, verbraucht worden wäre. Der König eignete der Abtei einen Theil seiner Hopfengärten zu, damit die frommen Herren sich Bier brauen und recht tapfer zu ihrem Dienste stärken könnten. Es darf uns nicht auffallen, daß in der Nähe sogar von Paris Hopfenplantagen gefunden werden, denn in Frankreich war vor alten Zeiten das Bier vom Rheine bis nach Paris Nationalgetränk.

Abalard, ein Anverwandter Karls des Großen, dessen hoffnungsvollster Sohn Pipin, König von Italien, er in Staatsjahren unterwies, starb als Abt von Corvey; von ihm haben wir eine Urkunde aus dem Jahre 822, in welcher er die Müller seines Stifts von der Hopfenarbeit für frei erklärte.

Diese Nachricht macht uns für eine Gegend, in welcher wir auch später und bis heute Hopfen antreffen, mit einem so umfangreichen Hopfenbau bekannt, daß die Leute des ganzen Stifts zur Hopfenarbeit aufgeboten werden mußten. Diese Arbeit konnte mit Nichten darin bestehen, daß nur Hopfenkeime zu Salat für die Klosterheiligen in ähnlicher Weise wie die heutigen Spargelprossen zu stechen waren, sondern sie bestand in der Pflege der Plantagen und in dem umständlichen und langwierigen Einerntden der Hopfendolden für nichts a. d. d. als zur Bierfabrikation.

In den Urkunden, welche König Ludwig der Deutsche, der nämlich, welcher mit seinen Brüdern den bekannten Theilungsvertrag von Verdun 843 aufrichtete, dem Stifte Freyburg ausgestellt hat, wird mehrmals der bairischen Hopfgärten gedacht und dadurch das bis ins Jahr 850 hinaufreichende und noch höhere Alter der bairischen Hopfenkultur bewiesen.

Diese Thatsachen reichen hin, theils jene Meinung zu widerlegen, daß zur Zeit Karls des Großen der Hopfen unbekannt gewesen sei und deshalb zum Bire nicht angewendet sein könne, lediglich darum, weil diese Kultur keine Stelle in den Kapitularien des Kaisers gefunden habe; theils darzutun, daß schon damals der Hopfen in großem Umfange gebaut wurde und daß seine Bestimmung keine andere als zum großen nationalen Konsum d. h. zur Bierfabrikation sein konnte.

Die nächsten Jahrhunderte bestätigen dies. Mit den zahlreicher werdenden Urkunden treten Zinsbücher auf, welche über die Hopfenlieferungen an Kirchen und Klöster berichten.

Die heilige Hildegard, welche 1079 als Aebtißin auf dem Rupertsberge am Rhein starb, spricht in ihrem für damalige Zeiten berühmten Versuche über die „Physica“ auch von den Eigenschaften des Hopfens als von allbekanntem Thatsachen; sie lobt die Kraft dieser Pflanze, „Käulniß im Getränke zu verbüßen“, und deutet dadurch an, daß ihr und ihren Zeitgenossen die biererbaltende Kraft des Hopfens ebenso gut bekannt war, wie heute und wie wahrscheinlich längst vor ihr. Sie weiß aber noch mehr vom Hopfen zu sagen; sie legt ihm zur Last, daß er den Körper austrockne und die Melancholie vermehre, vermuthlich um in ihrem Sinne und nach dem Mase ihrer Naturerkenntniß die Wirkung fortgesetzter Bieröllerei zu erklären, deren sich die Sinnlichkeit und die Schwelgerei unter den heiligen Inoffen der Abteien und Stifte schuldig machten. Schon damals waren Verfälschungen im Gange; denn die Nonne Hildegard erzählt, daß die Brauer dem Bire Eichenblätter statt des Hopfens zulehten, in der Absicht, die widerliche Süßigkeit des Malzabzugs durch den Bitter- und Gerbstoff der Blätter zu mildern.

Um dieselbe Zeit, wo die heilige Hildegard schrieb, tritt der Hopfen auch in andern deutschen Revieren auf. Er war dort ohne Zweifel ebenso wie in Baiern, im Elsaß und Hannoverischen schon vorhanden, nur wird seiner erst erwähnt, nachdem die Kirchenherrschaft sich dort befestigt und Veranlassung gefunden hatte, Urkunden aufzusehen und aufzubewahren. So war es im Magdeburgischen und Böhmischem, deren Hopfenbau 1070 erwähnt wird. Das sind aber zwei Reviere, die sich das ganze Mittelalter hindurch bis auf den heutigen Tag durch ihren Hopfenbau auszeichneten, wiewohl das, was sich um Gardelegen herum und in den Marken davon erhalten hat, nur noch als der letzte Rest einer alten und blühenden gewesenen Industrie erscheint.

Man ist geneigt, die Erfindung des deutschen Hopfenbieres in das 11. Jahrhundert zu setzen und der Geistlichkeit ein Verdienst um die Ausbreitung und Ausbildung der Bierbrauerei beizumessen. Eines wie das Andere mit wenig Grund. Schon die viel ältern, wiewohl spärlichen Nachrichten über den großen Umfang der Hopfen-



Kultur machen es sehr unwahrscheinlich, daß das Hopfenbier so spät erfunden worden sei. Und was die Verdienste der deutschen Klerlei betrifft, so ist es sehr natürlich, daß die Pfleger geistiger Getränke und die stärksten Bierkonumenten auch wohl an die Verbesserung ihres Lieblingsstranks gedacht haben werden. Und sollte es wirklich der Fall sein, daß den geistlichen Herren gar kein Verdienst um das Hopfenbier zukäme, so bleibt ihnen doch die Erfindung ungeschmäler, daß sie das Leutebier, den zweiten Aufzug nach dem Herrnbier (das sie Paternus nannten, weil die Herren Patres, die geistlichen Väter, davon tranken), den Rosent ausfindig gemacht haben, den sie ihren Leuten in den Konventstuben reichten und deshalb Konvent nannten. Einige andere Erwägungen stellen indessen den geistlichen Herren in der Bierangelegenheit ein etwas anderes Zeugnis aus.

Sobald die ehemaligen Diener der Kirche in einer Gegend sich sizlich und wohnlich niedergelassen hatten, sobald sie zu Besitz von Land und Leuten, Rechten und Privilegien, zu Macht und Ansehen gelangt waren, ließen sie es eine ihrer ersten Sorgen sein, über ihr weltliches Eigenthum Buch und Rechnung zu führen. Als tüchtige Weltherren und kluge landwirthschaftliche Industrie- und Handelspekulanten, mochte ihre Geschäftsspekulation Landbesitz, Waaren oder Seelen betreffen, legten sie Archive an, damit sie ihre Rechte zu dem, was sie besaßen oder zu besorgen vorgaben, nach den Formen der Gerichtsgebäude beweisen könnten. Die geistlichen Institute waren fast die einzigen Anstalten, in welchen die Urkunden zu Diplomatarien gesammelt und aufbewahrt wurden.

Bei den weltlichen Weltherren und Instituten war dies nicht so oder nur in ungenügender Weise der Fall. In den Stürmen der Zeit ging da oft heute unter, was gestern angelegt war.

Hieraus erklärt es sich von selbst, warum es gerade die Urkunden der geistlichen Institute sind, welche des Hopfens und des Bieres so häufig gedenken. Bier und Hopfenplantagen waren ihnen wie Wein und Weingärten sehr annehmliche und werthvolle Güter, deren Genuß ihnen den Verlust anderer Freuden ersetzen half. Es ging Nichts über einen Weinberg von guter Lage und über einen fruchtbaren gut geschützten Hopfengarten. Wie bei den Königen und Fürsten, so erschien auf der Tafel des Prälaten neben dem äußersten Weine

Das Krüglein Rau'scher „Zienisse“,  
Wers trinkt, der liegt drei Tage still.

Tausende von Wein- und Hopfenbergen erwarb die Geistlichkeit und legte deren noch mehrere an, benah in jedem Dörfchen und Weiler. Sie sorgte für die genaue urkundliche Aufzeichnung und für die sichere Aufbewahrung solcher Urkunden. Und je mehr sich ihre Güter ausdehnten, desto zahlreicher wurden die Urkunden und desto ergiebiger für die Nachwelt wurde die Quelle an Nachrichten über das Bier und den Hopfen.

(Fortsetzung folgt.)

### Sitzung der Criminal-Abtheilung des Kgl. Kreisgerichts zu Halle vom 13. Februar 1857.

Richter: K. Glash Stecher, Vorsitzender: K. Rath Bosse, Kreisrichter von Landwirth, Beisitzer. Fortf. Anwaltschaft: Dittsche, Staats-Anwalt.

In der heutigen Sitzung wurde verhandelt die Anklage

1) gegen den 17 Jahr alten Laufburschen Friedrich Werner. Derselbe hatte im Januar d. J. während seiner Dienstzeit beim Kaufmann Pröpper hier aus einem verschlossenen Schranke, jedoch durch Öffnung desselben mit dem dazu gehörigen Schlüssel, einen Rock, ein Beinkleid, ein Paar Stiefeln, welche den Handlungsbedienen gehörten und eine Portofelle, Eigenthum des Pröpper selbst, entwendet. Er wiederholt hier sein früheres Geständniß, behauptet den Diebstahl aus Noth begangen zu haben, weil er damals keine ordentlichen Kleidungsstücke besaßen und bittet sein jugendliches Alter und seinen Keimthum bei Abwägung der Strafe zu berücksichtigen. Er wird nach dem Antrage des St.-Anwalts zu 3 Monat Gefängniß, Polizeiaufsicht und Verlust der Ehrenrechte verurtheilt.

2) Gegen den bereits mehrfach wegen Diebstahls und Betrugs bestrafte Lagerknecht Friedrich Wilhelm Bieganb. Er ist angeschuldigt die verhehelichte Zimmermann Kreyzig um ein Hund betrogen zu haben, welches er von derselben, unter dem Vorworte, ihr Ehemann schide ihn darnach, erlangt und demnach selbst getragen hat. Sein heutiges Geständniß bekräftigt die Anklage. Unter Annahme von milderen Umständen wird der Angeklagte zu 4 Wochen Gefängniß, wie vom St.-Anwalt beantragt war, verurtheilt.

3) Der Sandarbeiter Lehmann von hier ist angeklagt ein Bund Seu, von dem er wußte, daß es ein anderer Sandarbeiter dem Knecht Warschner im Gäßhofe zum Herz geflohen hatte, an sich gebracht und dem Fuhrmann Reimde für 2 Thaler verkauft zu haben. Er ist nicht erschienen, hat aber die That früher vor Gericht eingestanden. Er wird nach Vorlesung dieses Geständnisses mit 1 Woche Gefängniß bestraft.

4) Der Sandarbeiter Carl Kühlemann aus Ubersroda, bereits mehrfach wegen Diebstahls bestraft, war angeklagt: 2 Schürzen und 1 Tuch, welche zum Trocknen in einem Hofe der Steintrappe aufgehängt waren, entwendet zu haben. Früher hatte er, obgleich im Besitz der Sachen ergriffen, doch deren Gültendigung geleugnet. Heute, nachdem ihm seine mehrfachen Bestrafungen vorgehalten worden waren und er zu einem offenen Geständniß aufgefordert wird, bekennet er sich zu der That, und bittet ihn nur gelinde zu bestrafen, da er nur zufällig und nicht in der Absicht zu fohlen, auf jenen Hof gekommen sei, und die Waare nicht mehr auf der Keine gehangen, sondern auf der Erde gelegen habe. Er wird unter Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht zu 6 Monat Gefängniß verurtheilt.

### Kunst-Nachricht.

In nächster Zeit wird der Panist Herr Apel im Saale des Kronprinzen eine Soirée „für klassische Pianofortemusik“ veranstalten. Derartige Soirées haben bereits in anderen Städten die beifälligste Aufnahme gefunden; wir wünschen dem Unternehmern auch in unserm kunstliebenden Halle den besten Erfolg.

Die Subscriptions-Liste ist bereits in Umlauf gesetzt.

G. Nauenburg.

### Meteorologische Beobachtungen.

| 13. Februar.      | Morgens 6 Uhr. | Nachmitt. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel.   |
|-------------------|----------------|------------------|----------------|----------------|
| Rufdruck . . .    | 335,42 Bar. L. | 334,65 Bar. L.   | 335,88 Bar. L. | 335,32 Bar. L. |
| Dunstdruck . . .  | 1,89 Bar. L.   | 2,27 Bar. L.     | 2,33 Bar. L.   | 2,16 Bar. L.   |
| Rel. Feuchtigkeit | 82 pSt.        | 92 pSt.          | 84 pSt.        | 86 pSt.        |
| Luftwärme . . .   | 1,6 G. Rm.     | 2,4 G. R.        | 3,7 G. Rm.     | 2,6 G. Rm.     |

### Abgang u. Ankunft d. Eisenbahn-Züge in Halle.

**Abg. nach Leipzig** 3<sup>11</sup>/<sub>12</sub> \* 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> U. Morg., 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Vorm., 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Nachm., 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Abds., 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Nachts.  
**Ank. von Leipzig** 6<sup>1</sup>/<sub>12</sub> \* U., 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Morg., 9 \* U. Vorm., 12<sup>1</sup>/<sub>12</sub> \* U. Mitt., 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Nachm., 8 \* U. Abds., 10 \* U. Nachts.

Personengeld: I. Kl. 27 Jgr., II. Kl. 18 Jgr., III. Kl. 11 Jgr.  
Courierzug 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Abds. (nach Leipzig): I. 1 \* 4 Jgr., II. 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jgr., III. 16 Jgr.

**Abg. nach Magdeburg** 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Morg., 9 \* U. Nachm., ein Zug von Magdeburg, welcher gewöhnlich am 6-6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr hier eintrifft und für alle Stationen Personen in II. und III. Wagenklasse befördert.

**Ank. von Magdeburg** 6<sup>1</sup>/<sub>12</sub> \* (ist in Cöthen über), 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Morg., 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Vorm., 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Nachm., 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Abds.

I. 2 \* 9 Jgr., II. 1 \* 16 Jgr., III. 20 Jgr.  
Courierzug 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Morg. (nach Magdeburg): I. 2 \* 26 Jgr., II. 1 \* 27<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jgr., III. 1 \* 10 Jgr.

Die mit \* bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung und halten bei Westerhüsen, Wulfen, Gr. Weissand, Niemberg und Gröbers an. Die mit \*\* bezeichneten Züge sind Schnellzüge, welche zwischen Halle und Leipzig gar nicht, von Halle nach Magdeburg nur bei Cöthen, der Saale u. Schönebeck, von Magdeburg nach Halle nur bei Cöthen anhalten. Die mit \*\*\* bezeichneten Züge vermitteln einen Schnellzug zwischen Berlin und Frankfurt a.M., der Zug 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> U. Morg. (nach Leipzig) vermittelt einen Schnellzug zwischen Berlin und München. Ausser den fahrplanmäßigen Zügen geht 3 Uhr Nachm. ein Zug von Magdeburg, welcher gewöhnlich am 6-6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr hier eintrifft und für alle Stationen Personen in II. und III. Wagenklasse befördert.

Bei Stamsdorf wird auf dem Cours von Halle nach Magdeburg (resp. Berlin) um 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> U. Morg., 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> U. Vorm., 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Nachm., 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Morg. und 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Abds., auf dem Cours von Magdeburg nach Halle 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Morg., 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Vorm. und 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Abends angehalten.

**Abg. nach Berlin** 6<sup>1</sup>/<sub>12</sub> \* U. Morg., 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Nachm., 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Abds.  
**Ank. von Berlin** 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Nachm., 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Nachts, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Morg.

I. 5 \* 14 Jgr., II. 3 \* 22 Jgr. 6 A., III. 2 \* 20 Jgr.  
Schnellzug: I. 6 \* 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Morg., II. 3 \* 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Morg., III. 2 \* 27<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Morg.

Die mit \* bezeichneten Schnellzüge mit erhöhten Fahrpreisen wechseln in Cöthen die Wagen nicht.

**Abg. nach Erfurt** 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Morg., 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Nachm., 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Abds., 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Nachts.  
**Ank. von Erfurt** 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Morg., 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Nachm., 4 \* U. Nachm., 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Abds.

I. 3 \* 25 Jgr., II. 2 \* 5 Jgr., III. 1 \* 20 Jgr. In 1 Tage hin u. zurück II. 3 \* 25 Jgr., III. 2 \* 11 Jgr.

Am Sonntag hin und zurück II. 2 \* 8 Jgr., III. 1 \* 22 Jgr.  
Schnellzug: I. 4 \* 5 Jgr., II. 2 \* 15 Jgr.

**Abg. nach Eisenach** 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Morg., 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Nachm., 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Abds., 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Nachts.  
**Ank. von Eisenach** 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Morg., 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Nachm., 4 \* U. Nachm., 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Abds.

I. 5 \* 25 Jgr., II. 3 \* 9 Jgr., III. 2 \* 17 Jgr. In 1 Tage hin u. zurück II. 5 \* 25 Jgr., III. 3 \* 19 Jgr.

Am Sonntag hin und zurück II. 3 \* 12 Jgr., III. 2 \* 19 Jgr.  
Schnellzug: I. 6 \* 12 Jgr., II. 3 \* 26 Jgr.

Die für einen Tag gelösten Retour-Billets haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit.

**Abg. nach Cassel** 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Morg., 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Nachm., 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Nachts.  
**Ank. von Cassel** 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Morg., 4 \* U. Nachm., 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Abds.

I. 9 \* 5 Jgr., II. 5 \* 18 Jgr., III. 4 \* 6 Jgr.  
Schnellzug: I. 10 \* 3 Jgr., II. 6 \* 14 Jgr.

**Abg. nach Frankfurt a.M.** 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Morg., 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Nachts.  
**Ank. von Frankfurt a.M.** 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Morg., 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Nachm., 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> \* U. Abds.

I. 14 \* 25 Jgr., II. 8 \* 27 Jgr., III. 6 \* 28 Jgr.  
Schnellzug: 15 \* 26 Jgr., II. 9 \* 28 Jgr.

Die mit \* bezeichneten Züge sind Personenzüge mit Güterzügen mit Personenbeförderung und mit \*\*\* Schnellzügen mit Personenbeförderung und mit \*\*\* Schnellzügen halten bei Salza, Wieselbach, Dielandorf, Pröttstedt und Herleshausen nicht an; auch findet bei denselben keine Personenbeförderung in III. Wagenklasse statt.

### Abgehende Personenposten von Halle

nach Nordhausen täglich 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Vorm. u. 12 U. Nachts, nach Erfurt täglich 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Abds., nach Eisenach täglich 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> U. Nachm., Sonntag 5 U. Nachm., nach Wettin täglich 4 U. Nachm., Sonntag 5 U. Nachm., nach Delitzsch täglich 4 U. Nachm., nach Cönnern täglich 5 U. Abds., nach Schraplau Dienstag, Donnerstag, Sonnabend u. Sonntag Nachm. 2 U., nach Löbjeun täglich 4 U., am Sonntag 5 U. Nachm.

### Ankommende Personenposten in Halle

von Nordhausen täglich 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Morg. u. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> U. Nachm., von Erfurt täglich 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> U. Morgens, Cönnern täglich 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> U. Morg., Wettin täglich 8 U. Morg., von Delitzsch täglich 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> U. Morg., von Eisenach täglich 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> U. Vorm., von Schraplau Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag 9 U. Vorm., von Löbjeun täglich 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> U. Morg.

**Fahrpreise.** Cours nach Nordhausen (pr. Meile 6 Jgr.): Bis Langenbogen (2 M.) 12 Jgr., Eisleben (4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.) 27 Jgr., Sangerhausen (7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.) 1 \* 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jgr., Rossla (9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.) 1 \* 27 Jgr., Nordhausen (12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.) 2 \* 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jgr. Cours nach Delitzsch (pr. M. 6 Jgr.): Bis Breuna (2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.) 15 Jgr., Delitzsch (3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.) 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jgr. Cours nach Eisleben (pr. M. 6 Jgr.): Bis Langenbogen (2 M.) 12 Jgr., Eisleben (4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.) 27 Jgr. Cours nach Schraplau (pr. M. 6 Jgr.): Bis Tentschenthal (1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.) 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jgr., Schraplau (3 M.) 18 Jgr. Cours nach Wettin (pr. M. 5 Jgr.): Bis Wettin (2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.) 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jgr., Cours nach Löbjeun (pr. M. 5 Jgr.): Bis Löbjeun (2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.) 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jgr., Cours nach Cönnern (pr. M. 5 Jgr.): Bis Cönnern (3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.) 17<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jgr., Cours nach Erfurt (pr. M. 6 Jgr.): Bis Lauchstädt (2 M.) 12 Jgr., Schafstädt (3 M.) 18 Jgr., Querfurt (4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.) 27 Jgr., Artern (7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.) 1 \* 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jgr., Heldrungen (9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.) 1 \* 25<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jgr., Sachsenburg (9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.) 1 \* 28<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jgr., Kindebrück (10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.) 2 \* 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jgr., Weissenburg (11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.) 2 \* 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jgr., Gebesee (13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.) 2 \* 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jgr., Erurt (16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.) 3 \* 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jgr.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 13. bis 14. Februar.

**Kronprinz:** Die Herrn. Kaufl. Friedenhaus a. Krefeld, Männlich a. Köln, Gebr. Weiskauf a. Jabelsdorf b. Stettin. Hr. Landrath v. Schenkendorf a. Burge. Hr. Hotel. Schmölzer u. Hr. Rent. Schulz a. Berlin.

**Stadt Zürich:** Die Herrn. Kaufl. Schilling a. Naden, Nothe a. Krefeld, Nieze a. Leipzig, Kaufmann a. Köln, Becker a. Frankfurt a. M., Eder a. Magdeburg.

**Goldner Ring:** Die Herrn. Kaufl. Zander a. Greiz, Baumberg a. Nürnberg, Klotz a. Jwidau. Hr. Stud. Schindler a. Breslau. Hr. Pferdebltr. Schuster a. Badzassen. Hr. Gutsbes. Lattenroth a. Zella. Hr. Thierarzt Körner a. Gropfen. Hr. Fabrik. Schneider a. Glemzig.

**Goldner Löwe:** Hr. Lehrer v. Linden-Anhalt Michelmann a. Soest. Hr. Auditor Müller a. Erfurt. Die Herrn. Kaufl. Bang a. Leipzig, Winger a. Hamm, Wolff a. Bernburg.

**Stadt Hamburg:** Die Herrn. Kaufl. Moos a. Berlin, Sühmann a. Leipzig, Detelbach a. Dessau, Stidel a. Nordhausen.

**Goldne Kugel:** Hr. Dekon. Fischer a. Dittsbaußen. Die Herrn. Pferdebltr. Müller a. Eisenberg, Jidel a. Berlin. Hr. Papier-Fabrik. Schub a. Wotra. Hr. Leinwand-Fabrik. Sabelt a. Bunzlau.

**Magdeburger Bahnhof:** Hr. Anm. Hoffmann m. Gen. a. Jettlich. Hr. Kaufm. Wolf a. Erfurt. Wittve Schäpler m. Kind a. Hamm.

**Bekanntmachungen.**

**Steckbriefs-Erledigung.**

Da der Dienstknecht **Johann Gottfried Ziegner** aus Weissenfels sich zur Verübung der gegen ihn erkannten Strafe freiwillig gestellt hat, so erledigt sich der Steckbrief vom 14. Januar 1857.

Raumburg, den 7. Febr. 1857.

**Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.**

**Freiwilliger Verkauf.**

Die zur Verlassenschaft des **Johann Christian Baumgarten** gehörige, bei Landsberg und unsern Halle zu Lohndorf gelegene Gutsbesitzung Nr. 2 mit 248 Morgen 159 Ruthen Feld und 5 Morgen 132 Ruthen Wiese, abgeschätzt auf 32,809 *Rp* 20 *Sgr* 5 *Pf*, mit noch zu bestimmendem Inventarium, soll wegen Erbtheilung im Wege der freiwilligen Subhastation auf den 20. März d. J. Vormittags 10 Uhr in dem **Baumgarten'schen** Gute zu Lohndorf angelegten Termine öffentlich an den Bestbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige, welche sich über ihr Vermögen im Termine legitimiren können, mit dem Bemerkten vorgeladen werden, daß ein nicht unbedeutender Theil der Kaufgelder stehen bleiben kann.

Die Taxe der abgeschätzten Besitzung kann aus den an Kreisgerichtsstelle hier und in dem **Baumgarten'schen** Gute zu Lohndorf aushängenden Anschlägen und in unserm Hypotheken-Büreau eingesehen werden.

Delitzsch, den 12. Febr. 1857.

**Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.**

Das dem Herrn **Friedrich Wilhelm Stegemann** zugehörige, unter Nr. 53 an Markte in Hettstedt neben Michaelson und dem Gasthofs „zur Sonne“ gelegene Wohnhaus nebst Angehörenden, Stallung und Hofraum, einem Meizen- und Märzbrauen, sowie auch ein demselben zugehöriges, an der Wiederfelder Straße und der rothen Welle gelegenes Planstück von 20 Morgen 62 *Q* Ruthen sollen auf Antrag des Besitzers in dem hierzu auf den 21. März d. J. Nachm. 2 Uhr im Gasthofs „zur Sonne“ in Hettstedt anberaumten Termine unter den in demselben bekannt zu machenden Bedingungen im Wege des Meistgebots und der Zuschlag bei Abgabe ausreichender Gebote zahlungsfähiger Käufer sofort ertheilt werden.

Zunächst wird das Haus und hierauf der Ackerplan, alsdann aber Haus und Acker zusammen ausgedoten werden.

Eisleben, den 12. Februar 1857.

Der Rechtsanwält und Notar **Windwald.**

**Bekanntmachung.**

An dem Schulhause zu Zwebendorf soll ein Erweiterungsbau ausgeführt werden. Zur Verlichtigung an den Mindestfordernden habe ich Termin auf den 20. Februar o. Nachmittags 3 Uhr in der Schenke zu Zwebendorf anberaumt, wozu ich Bietungslustige hierdurch einlade.

Kosten-Anschlag und Bedingungen können vorher bei dem Schulzen Volk zu Zwebendorf eingesehen werden.

Delitzsch, den 14. Februar 1857.

Der Schul-Patron **von Nauchaupt,** Königl. Landrath.

**Öffentliche Anerkennung.**

Der Magdeburger Vieh-Versicherungsgesellschaft, namentlich der Agentur Höhnstedt Herrn Thierarzt **Neumann**, sage ich hiermit öffentlich meinen verbindlichen Dank für die prompte sowie unverzügliche Schadenauszahlung bei meinen bedeutenden Vieh-Verlusten. Nach meiner festen Ueberzeugung halte ich dieses Institut für eins der zweckmäßigsten, und es wäre wünschenswerth, wenn sich recht viele der Herrn Beamten, Gutsbesitzer, Dekonomen und sonstige Viehhalter dabei beteiligten, um den Wuchs dieses Lebensbaumes zu befördern und das fernere Gedeihen desselben zu erhalten zu suchen.

Ami Erdebörn. Graf v. Schwerin.  
In Vertretung:  
der Administrator **Berth.**

**Weisse Ball-Gravatten u. Unterärmel für Herren**  
empfiehlt billigt **A. Kuckenburg,** Leipzigerstraße im „Goldenen Löwen.“

**Laden mit Stube,** mit und ohne Wohnung, zu jedem Geschäft passend, ist jetzt zu vermieten und kann sofort oder zum 1. April bezogen werden, auf Verlangen sind auch Niederlagsräume abzulassen, Schmeerstraße 9.

**Haus-Verkauf.**

Mein in den Kleinschmieden Nr. 4 belegenes Haus beabsichtige ich zu verkaufen. Alles Nähere hierüber im Hause selbst beim Eigenthümer.

**Verpachtung.**

Eins der größten und schönsten Rittergüter der Provinz Sachsen soll auf 18 Jahre durch Unterzeichneten verpachtet werden. Zur Uebernahme gehören circa 40,000 *Rp*.

**Heinrich Albert** in Merseburg.

**Gasthofs-Verkauf.**

Ein in einer größeren Stadt der Provinz Sachsen an der besten Lage gelegener Gasthof, der sich des besten Renommées erfreut, und außerdem noch eine sichere Nebeneinnahme gewährt, soll Familienverhältnisse halber preiswerth verkauft werden, und kann nach Belieben mit circa 3000 *Rp* Anzahlung sofort übernommen werden. Näheres ertheilt auf frankirte Anfragen der Agent **Heinrich Albert** in Merseburg.

4000 *Rp* sind gegen gute Hypothek sofort auszuleihen. Näheres bei Herrn **Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

**Hausverkauf.**

Mein hiersebst in der Niesstädterstraße sub o. 573 belegenes Wohnhaus nebst Scheune u. c. beabsichtige ich ertheilungshalber aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe enthält eine vollständige Einrichtung zur Färberei und eignet sich daher zum Betriebe dieses Geschäfts ganz besonders, ist indes vermöge seiner Lage auch zu jedem andern Geschäft passend. — Von der Kaufsumme kann auf Verlangen der größte Theil gegen sichere Hypothek an dem Hause stehen bleiben.

Sangerhausen.  
Wittve **Dof. Klemm.**

Ein flottcs **Materialgeschäft** in einer mittlern Provinzialstadt, ma Angabe des jährlichen Umsatzes, wird zum 1. Juli dieses Jahres zu pachten gesucht. Geebrte Respektanten werden gebeten, ihr Offerten unter Chiffre **M. A.** an **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung franco einzusenden.

**Holz-Auction!**

Das der hiesigen Gemeinde zugehörige Forstgrundstück, das Gemeindeholz, soll ausgedotet werden, und soll mit dem Verkauf des Oberholzes, welches fast ausschließlich aus vorzüglich schönen Eichen besteht, den 23. Februar d. J. früh 9 Uhr an Ort und Stelle angefangen und nach Befinden den folgenden Tag fortgesetzt werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Großherhausen, d. 10. Februar 1857.  
**Pille, Dirsrichter.**

**Eine Wassermühle**

mit 2 Gängen sucht zu kaufen **H. Albert** in Merseburg, Breitestraße Nr. 499.

Im Verlage von **L. Halle** in Wollentbüttel erscheinen und sind durch **Schroedel & Simon** in Halle zu beziehen:

**Carl Maria von Weber's**  
sämmliche Pianofortecompositionen  
revidirt und corrigirt  
von **H. W. Stolze.**

Erste rechtmässige Gesamtausgabe. Subscriptions-Preis pro Bogen 1 *Sgr*. Das erste Heft ist durch jede Buch- und Musikalien-Handlung zur Ansicht zu erhalten, so wie ausführliche Prospekte gratis.

**Gesucht**

wird auf ein größeres Rittergut bei Merseburg den 1. April dieses Jahres ein mit guten Zeugnissen versehener Dekonomie-Verwalter von gefesteten Jahren. Wo? ist zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Eine in der Küche und Landwirthschaft erfahrene Person, welche schon längere Zeit auf einem großen Gute selbstständig gewirthschaftet hat, sucht zum 1. April Stellung. Man sieht mehr auf eine humane Behandlung als hohes Salair. Offerten bittet man unter der Chiffre **E. N.** poste restante Cöthen abzugeben.

Ich beabsichtige mein fast neu gebautes Haus mit einem Morgen Acker nebst Zubehör aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf reflectirende Unternehmer erfahren alles Nähere durch mich selbst.

**Ludwig Reifenstein**  
in Umsdorf am See.

Ich bin willens, mein Haus, Freudenplan Nr. 6 zu verkaufen. Dasselbe enthält 5 Stuben mit Zubehör und großen Keller, und kann mit wenig Anzahlung zum 1. April bezogen werden. Näheres bei **Lehrmann**, Leipzigerstraße Nr. 108.

**Windmühlen-Verkauf.**

Veränderungshalber bin ich gesonnen meine vor dem Marienhof gelegene Windmühle mit zwei Mahlgängen nebst Wohnhäusern zu verkaufen.

Ein Wohnhaus besteht aus 3 Stuben, 5 Kammern, Küche und Keller, nebst einem Brunnen vor demselben, ein kleineres bestehend in einer Stube und drei Kammern.

Raumburg a/S. **Wilhelm Schleif,**  
Mühlenbesitzer.

Eine neumilchende Kuh ist zu verkaufen in **Radah** Nr. 11.

# Geschäfts-Uebersicht der Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft pro Januar 1857.

Zu den laut unserer letzten Geschäfts-Uebersicht vom 7. Januar d. J. abgeschlossenen Versicherungen für den Zeitraum vom 1. Juli bis 31. December v. J. nämlich:

|                                 | an Pferden | an Rindvieh | an Schafen | an Schweinen | an Ziegen | zum Gesamtbetrage von  | gegen eine Prämie von  |
|---------------------------------|------------|-------------|------------|--------------|-----------|------------------------|------------------------|
| traten im Jan. d. J. neu hinzu: | 6780       | 34,640      | 55,995     | 1719         | 154       | 3,394,285 Rp 6 Sgr 3 A | 142,967 Rp 25 Sgr 6 A  |
| Summa:                          | 7768       | 38,510      | 59,965     | 1884         | 176       | 3,799,314 Rp 6 Sgr 3 A | 161,699 Rp 16 Sgr -- A |

Die Schäden dahingegen betragen für den Zeitraum vom 1. Juli 1856 bis ultimo Januar 1857: 73,244 Rp 19 Sgr 3 A.

Magdeburg, den 5. Februar 1857.

**Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft.**  
L. G. Schmidt, vollziehender Director.

**Ein Def.-Verwalter,**  
der auf einer mit Fabrik verbundenen Wirtschaft gelernt und in einer solchen einige Jahre als Verwalter servirt hat, sucht zum 1. April Stellung. Näh. Ausk. ertheilt der Commissionär **Fr. Vieler** in Magdeburg.

**Offene Stelle.** Eine Erzieherin, die auch in der franz. Sprache sowie Musik Unterricht ertheilen kann, erhält z. 1. April Engagement durch **Fr. Vieler** in Magdeburg.

**Lehrlingsgesuch.**  
Ein Krabe kann als Lehrling placirt werden beim Gold- und Silberarbeiter **Carl Schmidt** in Weissenfels.

**Ein Gärtner**  
wird zum 1. März d. J. auf ein unserm Leipzig gelegenes Rittergut gesucht. Er muß unverheirathet, militärfrei und besonders im Gemüse-, Obst- und Wein-Bau wohlversahren sein. Zeugnisse über Geschicklichkeit und bisherige gute Aufführung sind erforderlich; persönliche Anmeldungen werden angenommen Leipzig, Buralstraße Nr. 15.

Ein Mädchen in mittleren Jahren, welche mit allen häuslichen Verhältnissen vertraut, auch in einigen Geschäften bereits servirt, sucht Familienverhältnisse halber zu Ostern eine passende Stellung. Auf hohen Gehalt wird weniger gesehen als auf gute Behandlung. Respektanten werden gebeten, ihre Bedingungen franco S. S. 83 poste restante Merseburg gelangen zu lassen.

Ein tüchtiger Kutscher mit sehr guten Attesten versehen wünscht ein recht baldiges Unterkommen durch  
**Frau Schaab**, Zapfenstraße Nr. 7.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Seiler zu werden, findet eine Stelle bei  
**A. C. Cario**, Seilermeister, Leipziger-Strasse Nr. 15.

Ein Lehrling kann sofort oder nächste Ostern placirt werden bei **G. Koblitz**, Glasermstr., Leipzigerstraße Nr. 92.

Ein Lehrling wünscht der Buchbindermstr. **A. Ehrenkönig**, Rittergasse Nr. 5.

Ein Bursche kann in die Lehre treten beim Müllermeister **Nömer** in Löbejün.

Ein Bursche kann in die Lehre treten.  
**J. Schmalz**, Schuhmachermeister, Kl. Klausstr. Nr. 2.

Ein Goldarbeiter-Gehülfe findet dauernde Beschäftigung; zugleich wird ein Lehrling gesucht bei  
**Carl Recke**, Goldarbeiter.

**Logis-Gesuch.**  
Eine Wohnung von 1 bis 2 Stuben mit Kammer und Zubehör, in Mitte der Stadt, wird von einem ruhigen Miether sofort oder zu Ostern zu mietben gesucht. Das Nähere bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Lehrling, der sogleich oder zu Ostern in die Lehre treten kann, sucht  
**Modler**, Schmiedemstr. zu Büschdorf.

**Saamenanzige.** 2 1/2 Mispel Narbonische Wicken, größer als Erbsen, und 1 1/2 Mispel schwarze Wicken, die feinsten im Geschma, sind die Meke zu 8 Sgr, der Schoffel zu 4 Rp, vom Rittergute Dberschmon bei Duesfurt zu beziehen. Beide Sorten sind sehr ergiebig, verlangen trockenen, letztere mehr leichten Boden und werden von Saamenhandlungen zum 3- und 4fach höheren Preise ausgeben.

**Verkauf von kiefere Pfoften.**  
Unter verschiedenen andern Holzern lagern zum Verkauf einige 20 Schock kiefere Pfoften, 4 Ellen lang, 2 Zoll stark und bis 10 Zoll breit, à Schock 11 Rp. Auch gebilghe Spündebretter à Schock 17 1/2 Rp sind wieder zu haben auf dem Holzbofe, Tauchaer Straße zu Leipzig, bei **J. G. Freyberg**.

**Warnung.**  
Ich leiste hinfürto keine Zahlung mehr, wenn mein Mann irgend wo borgen sollte!  
**Frau Lehmann in Gutenberg.**

**Wohnungs-Gesuch.**  
Eine Stube, 1 Kammer und Burschenkammer oder 2 Stuben und 1 Kammer (ohne Meubles), hochparterre oder bel-Etage, am Markt oder in dessen Nähe (Brüderstraße - Kleinschmieden - gr. Steinstraße - gr. Schlamm, mit Aufwartung im Hause, wird von einem ruhigen und prompt zahlenden Miether gesucht. Die Adresse ist bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen.

Heute empfang ich wider eine Sendung Ballfränze und Blumen, und empfehle solche zu billigen Preisen.  
**F. W. Nortzel**, Schmeersstraße.

Frang. Seiden-Hüte } Façon 1857.  
Castor-Hüte }  
Gibus-Hüte }  
trafen ein und halte solche bestens empfohlen.  
**Chr. Voigt.**

Mein Lager von Gravatten u. Schlipfen ist vollständig assortirt.  
**Chr. Voigt.**

**Filz- und Pariser Seidenhüte, Façon für 1857,**  
empfang und empfiehlt  
**H. Stoy**, alte Post.

Einem Lehrling, mit oder ohne Lehrgeld, sucht **Wilh. Bächler**, Gold- und Silberarbeiter in Weissenfels.

Ein Pferd, für nicht zu schwere Arbeit passend (Fuchs), verkauft **F. Jacobine** in Halle.

Gutes Wisenheu verkauft **F. Jacobine**.

Eine neumiltende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei  
**W. Gunke** in Brackdorf.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Dem Herrn Dr. **Sauenstein** sei hiernit herzlich Dank gesagt für die an meiner Tochter glücklich vollzogene Augenoperation. Von schmerzlichem Leiden und wohl drohender Lebensgefahr hat er das Kind leicht und schnell befreit. Seine Menschenfreundlichkeit läßt mir, der ich ihm schon wiederholt zu vielem Danke verpflichtet worden, kein Mittel übrig, mich dankbar zu beweisen, als indem ich öffentlich die gebührende Anerkennung ausspreche.  
Löbejün, den 12. Februar 1857.  
**Friederike Heinrich** verehel. **Rubmann**.

Eine edle Dame überschickte mir, Den zwölften dieses Monats hier, Ein unaussprechlich schön Gedicht! Was diese Dam' auf mich gericht! Aus diesen leuchtet ein edles Herz! Bis zu des Himmels Höhn! Kein Scherz.  
Ich dank Ihr sehr! Doch sag' ich Ihr, Der Ruhm, die Ehre, gebührt nicht mir, Den diese hohe Dam' mir spend't; Weil meine Gedichte schwach und elend. Was mich nun aber noch schmerzen thut, Weil ich nicht weiß, von wem dies Gut, So wollt' ich höflich bitten, Sie wird Ihren werthesten Namen theilen mir mit.  
Die miß. **Köfner.**

Sonntag von früh 7 Uhr an giebt's frischen Spektakeln bei  
**A. Lehmann** im Bierkeller.

**Thiemischer Gesangverein.**  
Montag Probe Geübt wird „Stabat mater“ von Pergolesi und „Vater unser“ von L. Spohr.

**Theater.**  
Zu seinem am Montag den 16. Febr. stattfindenden Benefiz: „Die Stumme von Portici“ empfiehlt sich der geneigten Theilnahme eines hochgeehrten Publikums ganz ergebenst  
**Albert Brede**,  
Mitglied des hiesigen Stadttheaters.

**Familien-Nachrichten.**  
**Entbindungs-Anzeige.**  
Die heute Abend 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Jungen zeigt Freunden und Bekannten hiermit an  
**G. Salzmann**,  
Treibitz bei Wettin, den 13. Febr. 1857.

**Marktberichte.**  
Halle, den 14. Februar.  
Bei regelmäßiger Zufuhr von Getreide fand dieselbe auch zu bisher bezahlten Preisen in dieser Woche ferner Abfag. Weizen wurde fest in feinkter Gattung selbst höher bezahlt; Roggen und Gerste blieben preisbehalten, nur geringe Qualität schwer abzugeben, mußte etwas nachgeben. Safer bleibt schwach angeboten und fest im Preise. Haite war das Geschäft sehr klein; es ward bezahlt: Weizen 55-68 Sgr, Roggen 42-46 Sgr, Gerste 40-43 Sgr, Safer 20-23 Sgr. Mühl malt, 16 1/2 Sgr zu haben, auch bezahlt.

**Duebning**, den 12. Februar. (Nach Witten.)  
Weizen 48 - 61 Sgr Gerste 34 - 38 Sgr  
Roggen 38 - 40 Sgr Safer 21 - 25 Sgr  
Möhl, der Centner 22-22 1/2 Sgr  
Raff. Mühl, der Centner 18 1/2 - 19 1/2 Sgr  
Reinöl, der Centner 15-16 Sgr  
Mühl, der Centner 18 1/2 - 18 3/4 Sgr.

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 39.

Halle, Sonntag den 15. Februar  
Hierzu eine Beilage.

1857.

## Telegraphische Depesche.

Friest, Freitag, d. 13. Febr. Die Ueberlandspost hier eingetroffen und bringt Nachrichten aus Hongkong vom 23. Januar. Danach schienen die Chinesen zur Offensive übergehen zu wollen. Der englische Postdampfer „Thistle“ war von vielen chinesischen Dschunken angegriffen und waren mehrere Leute der Besatzung getödtet worden. Die Beschießung von Canton, die bereits umfangreiche Verwüstungen angerichtet hatte, dauerte fort.

## Deutschland.

Berlin, d. 13. Febr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem General der Infanterie z. D. von Moellenborff, bisher Commandeur der Garde-Infanterie, das Groß-Comthur-Kreuz des Königlich-haus-Ordens von Hohenzollern, und dem General-Major z. D. von Hübl, zuletzt Commandeur des 5. Husaren-Regiments (Blücher'sche Husaren), den Hofen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen; sowie den Freiherren Bernhard Friedrich Adolph Wolff von der Assenburg in den Grafenstand zu erheben.

[Sitzung des Abgeordnetenhauses am 12. Februar.] Nach Verlesung des Protokolls wird ein von dem Abg. Jungbluth eingelegener Antrag, die Drainage in der Rheinprovinz betreffend, der Agrar-Commission überwiesen, welche zu diesem Behufe, da keine Meinländer zu derselben gehören, um 7 Mitglieder erhöht werden soll. — Auf der Tagesordnung steht zuerst der Bericht der Budget-Commission über den Etat der Post-, Telegraphen- u. Verwaltung und für die Porzellan-Manufactur.

Das Wort erhält zuerst der Abg. v. Gerlach, der den Standpunkt der rechten Seite des Hauses in der Budgetfrage darlegt.

Es erwidert der Minister-Präsident ungefähr dahin: Meine Herren! Wenn ich die Rede des Herrn Vordrängers richtig verstanden und aufgefaßt habe, so enthält sie mehr eine Aufforderung an das hohe Haus als an die Staatsregierung; ich würde mich daher eines Eingehens auf dieselbe enthalten können, wenn mich nicht eine Bemerkung des Herrn Redners zu einer kurzen Erwiderung aufforderte. Die Staatsregierung hat nie daran gewagt, daß die Landesvertretung die volle Freiheit der Steuererhebung zu bewilligen oder sie zu verweigern. Aber auch die Regierung ist sich ihrer Verpflichtung wohl bewußt, die Steuerkraft des Landes so viel als möglich zu schonen; wenn daher die Landesvertretung die Steuerkraft auf das mindeste Maß beschränken will, so kann ich Sie versichern, daß auch die Regierung nur nach dem besten Wissen und Gewissen die Erhebung neuer Steuern anordnet und daß, wenn sie sich nicht ungern daran geht, die Erhebung neuer Steuern überaus sparsam ist. Es ist thut, dies nur geschieht, weil sie von der Nothwendigkeit gezwungen ist. Ich bin es thut, daß die Regierung sich in Einzelheiten nicht hat; ich muß Sie aber bitten, verwenden Sie nichts, ehe Sie die einzelnen Anträge (Kleinigkeiten) und der Abg. Graf Schwerin (links) ihren Standpunkt und der ihrer Freunde entwickelt, geht das Haus zur Special-Discussion über den Etat der Provinzialverwaltung über.

In der Special-Debatte erregt nur die Position über ein für die Anlage von Telegraphen gefordertes Extraordinarium eine etwas lebhaftere Debatte, an der sich die Abg. Diegardt, Wagener (Neukirch), Freiherr v. Sleinik, Reichensperger, Wenzel, Graf Schwerin, Kühne, v. Sennig und der Handelsminister beteiligen. Die Positionen werden überall angenommen. — Bei der Beratung des Etats des Ministeriums für Handel, Gewerbe u. Erregt wiederum eine längere Debatte die Position für die Potsdamer Anamediatbauten. Ein Antrag des Abg. Frhr. v. Patow von den verlangten 30,000 Thlr. nur 20,000 Thlr. zu bewilligen, wird schließlich verworfen und die Position angenommen, nachdem sich der Handelsminister, die Abg. v. Gerlach und Wagener (Neukirch) gegen den Antrag v. Patow, und dieser und der Abg. Graf Schwerin sich dafür erklärt haben. — Den Schluß der Sitzung bildet die Beratung des Gesetzes über die Bergwerksverleihung.

Der von dem Obertribunal-Präsidenten Dr. Göke erstattete Bericht der Justizcommission des Herrenhauses über drei von Südböhmen herübergehende Petitionen wegen der den ländlichen Polizeiverwaltern aufgegebenen Uebernahme der Polizeianwaltschaft empfiehlt unter Ueberweisung der drei Petitionen an die k. Staatsregierung, diese zugleich zu erforschen, der weiteren Ausführung der Circularverfügung des Ministers des Innern vom 15. September 1856 (welche nach der Ueberzeugung der Commission der gesetzlichen Grundlage entbehrt) Anstand zu geben und die anderweitigen Bestimmungen darüber, ob und event. inwieweit den ländlichen Polizeiverwaltern die Pflicht zur Uebernahme der Polizeianwaltschaft, sofern diese überhaupt



gebung baldigt

des Gesetzes 5, 6, betreffend die städtische Polizeiverwaltung nur mit der Ermäßigung der niedrigsten dem platten Lande, daß aufzufüllen, l-Landtage; angenommen, Ausführungs-Debeten gab 19, 20 das sich mit den erklären zu Stimmen ab-

Salinenvergaben für die nach den von 66,000 zur Herstellung 10 Last Salz Brennmaterial. Angruben dürftlich en der Bahn rden.

im Johannisd-

felde bei Erfurt hat die Gelegenheit geboten, auch dort den Steinsalz-Bergbau in das Leben zu rufen. Zum ersten Beginn desselben sind im diesjährigen Etat für Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung die Kosten für Ableitung eines Salzschachts mit 50,000 Thlr. in Anschlag gebracht worden.

Durch eine im „Staatsanz.“ enthaltene Bekanntmachung der Minister des Innern und der Finanzen vom 7. Februar wird das durch die Bekanntmachung vom 30. December v. J. angeordnete Verbot der Ausfuhr von Pferden über die äußere Zollgrenze dergestalt wieder aufgehoben, daß es mit dem 16. d. Mts. außer Wirksamkeit tritt.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht einen königl. Erlaß vom 18. Januar, welcher folgende Modificationen des Organisationsreglements für das Personal der Marine verordnet:

1) Daß, so weit das gedachte Reglement die Eintheilung des Matrosen- und Werft-Korps in Compagnien festsetzt, diese Bestimmungen außer Kraft treten und dagegen für jede Marine-Station eine Matrosen-Division, zu welcher sämtliche Matrosen, eine Schiffsjungen-Division, zu welcher sämtliche Schiffsjungen, und eine Werft-Division, zu welcher das sämtliche Handwerker- und Maschinen-Personal gehören, bestehen soll; 2) daß die im §. 83 Pass. b. und c. und §. 90 desselben Reglements enthaltenen Bestimmungen außer Kraft treten, wobei gleichzeitig genehmigt wird, daß zur Besetzung der noch vorhandenen Stellen bei der Marine-Stubswacht überzählige Sergeanten des Sebatillons für den Fall geführt werden können, daß sich geeignete Individuen für jene sonst nicht in hinreichender Anzahl finden, und diese zur Marine-Stubswacht unter Anlegung deren Uniform abkommandirt werden dürfen.

Bezüglich der Neuenburger Angelegenheit haben sich, wie die „N. Preuss. Zig.“ mittheilt, die betreffenden Regierungen nun dahin geeinigt, daß zu ihrer Erlebigung Konferenzen, und zwar in Paris, gehalten werden sollen. Preußen wird auf denselben durch

